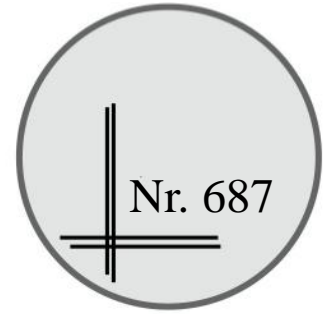




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Zuschauen beim Essen macht nicht satt!

**„Jesus aber sprach zu ihnen:
Ich bin das Brot des Lebens.
Wer zu mir kommt, den wird
nicht hungern; und wer an
mich glaubt, den wird nim-
mermehr dürsten.“**

Johannes 6,35

Als Berliner mag ich natürlich Currywurst mit Pommes! Das ist eine wunderbare Sache. Ich liebe es. Ich stehe in Frankfurt auf der Zeil und habe Hunger. Von weitem sehe ich den Würstchen Stand. Da hat jemand sich seine Rindswurst mit Pommes und Ketchup bestellt und bekommt sie gerade raus gereicht. Vor dem Stand sind Tische aufgebaut. Stehtische. Dort geht er hin mit seiner Wurst und isst sie voller Genuss. Ich sehe ihm zu. Ich bin hungrig. Ich sehe wie er kräftig hinein beißt und sie voller Wohlgefühl kaut. Ich kann sehen wie es ihm schmeckt. Doch was habe ich davon? Vom Zusehen werde ich nicht satt. Das Zuschauen kann mich vielleicht werben, kann mich einladen, kann mir zeigen, wie toll es wäre, selber auch so eine Currywurst zu genießen. Doch satt werde ich vom Zuschauen nicht. So viel ist klar.

So wie mit meiner Wurst ergeht es mir in meinem Suchen nach Sinn, in meinem Suchen und Sehnen nach Erfahrungen mit

Gott, in meiner Sehnsucht nach Glück und Heil auch. Zuschauen kann mir nichts geben, was mich wirklich sättigen könnte. Erst wenn ich selber hin gehe und meine eigenen Erfahrungen mache, erst dann werde ich satt. Erst dann kann ich spüren, wie gut Gott ist.

Natürlich kann ich beobachten wie Gott im Leben anderer wirkt. Wenn sie beten, wenn sie in der Bibel lesen, wenn sie nach seinem Willen fragen, wenn sie ihm vertrauen. Ich höre ihr Singen und Beten, ich sehe ihr Ringen um einen Lebensstil, der Gott gefällt. Ich sehe ihre Nöte und Verfehlungen, ihre Reue, ihre Hinwendung zu Gott und die empfangene Vergebung und Erneuerung. Ich sehe ihr Erfülltsein mit Friede, ihre Freiheit von Zwängen und Nöten. Ich erkenne die Kraft Gottes in ihrem Leben. All das. Aber es nutzt mir nichts, solange ich nicht selber mein Herz öffne und sage: „Herr Jesus Christus, bitte komm in mein Leben! Ich will dich kennen lernen. Ich will deine Kraft spüren. Ich will Vergebung für meine Sünde erfahren und am ewigen Leben teilnehmen.“

Erst wenn ich mich wirklich für Gott öffne, erst wenn ich mich Gott anvertraue, erst dann werde ich auch satt. Jesus Christus ist

das Brot des Lebens. Wenn ich von diesem Brot esse, dann wird meine Seele satt. Ich brauche den Herrn, Retter und Erlöser persönlich. Er ist mein mich liebender Gott. Ich kann nicht von den Erfahrungen anderer leben. Ebenso wenig wie ich dadurch satt werden kann, dass ich anderen beim Essen nur zuschaue. Was habe ich davon, wenn ich nur zusehe, wie jemand anders umarmt und geküsst wird, ich selber will umarmt werden, ich selber möchte die Zärtlichkeit spüren, das Zuschauen macht mich nicht wirklich froh. Kann mich nicht wirklich sättigen und befriedigen.

Doch ich bin eingeladen, die Liebe Gottes selber zu spüren, die Kraft Gottes ganz persönlich zu erfahren. Die Gnade, die Barmherzigkeit, die Freude - all das muss ich mir schon persönlich bei Jesus Christus abholen, wenn ich es haben will.

Die Bibel sagt: **„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.“** Johannes 3,16-17